Workshop »Wissenschaftsgeleitete Forschungsinfrastrukturen für die Geistes- und Kulturwissenschaften in Deutschland«

am 15.02.2018

Prof. Dr. Reinhard Foertsch
Deutsches Archäologisches Institut
Direktor für Informationstechnologien

-invasive Grabungen als informationeller Zerstörungsprozess und Digitale Substitutfragmente

analoge Auswahlprozesse

Ortswahl

Schnittwahl

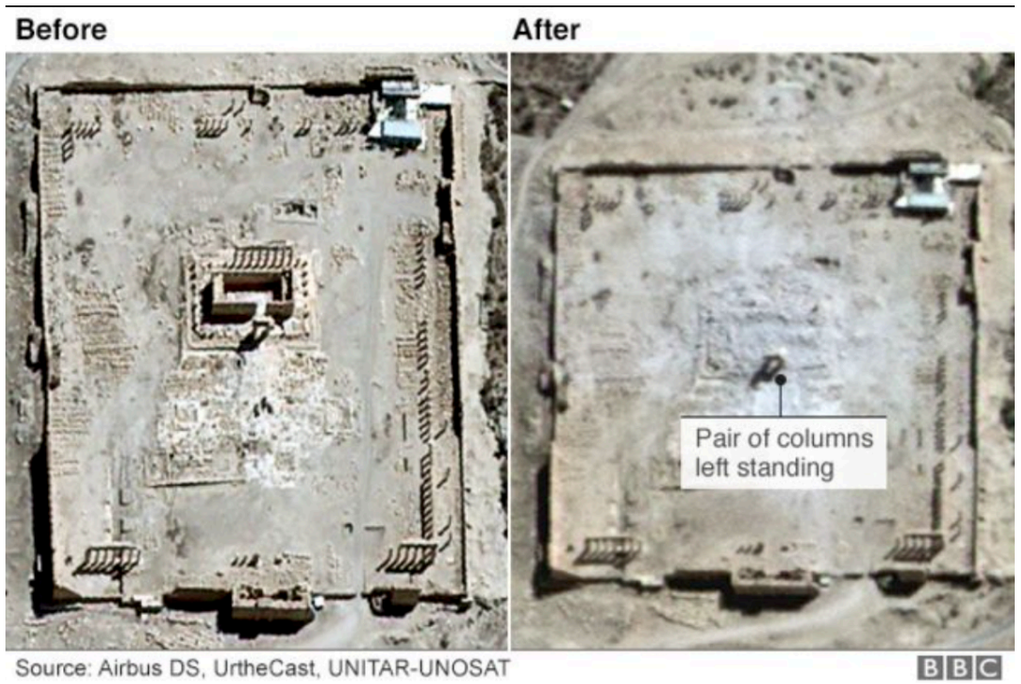
Planumwahl

Dokumentationswahl

Materialauswahl für Grabungsarchiv <—?—> Materialauswahl für Publikationswahl

Reproduzierbarkeit/Verifizierbarkeit?

-Kriegs- und Katastrophenzerstörungen und Digitale Substitutfragmente



-nichtinvasive Sensorik führt zu qualitativem Sprung in Quellenzugänglichkeit und zu Big Data

Source: Airbus DS, UrtheCast, UNITAR-UNOSAT

-nichtinvasive Sensorik führt zu qualitativem Sprung in Quellenzugänglichkeit und zu Big Data

-Zugänglichkeit von zitierbaren Primär- und Sekundärquellen

-Entlastung des kostenintensiven Printbereiches von kostenintensiven Abbildungsdruckprozessen

-Methodische Quantifizierungsunterstützung mit der Möglichkeit zur zitierbaren Präsentation der gesamten materiellen Quellen zu einem Problem und nicht eine autorenmeinungsgesteuerte Auswahl

-Lückenschließung zwischen digitaler Praxis im Beruf und analogen Leitparadigmen im Studium

-zunehmend nicht mehr in Buchform abbildbare Primär- und Sekundärquellensammlungen und Verarbeitungsformen

-intellektuelle Synthese archäologischer Digital Cases

-Datenplan als dann auch finanzierte Förderbedingung für Forschungsprojektanträhe könnte verbindliches Begutachtungskriterium (und nicht Streichmasse) werden und würde wirtschaftliche Betriebsfähigkeit einer Hosting- und Serviceinstanz erhöhen.

-Der digitale Tod der bereits finanzierten digitalen Argumentations- und Verifikationsbasis algorithmisch ermittelter Forschungsergebnisse kann verhindert werden

-Open Access kann auch nur mit Hilfe digitaler Forschungsinfrastrukturen funktionieren

-Datenplan als dann auch finanzierte Förderbedingung für Forschungsprojektanträhe könnte verbindliches Begutachtungskriterium (und nicht Streichmasse) werden und würde wirtschaftliche Betriebsfähigkeit einer Hosting- und Serviceinstanz erhöhen.

-Der digitale Tod der bereits finanzierten digitalen Argumentations- und Verifikationsbasis algorithmisch ermittelter Forschungsergebnisse kann verhindert werden

-Open Access kann auch nur mit Hilfe digitaler Forschungsinfrastrukturen funktionieren

-Niedergelegt in IANUS, dem IT-Leitfaden des DAI hinsichtlich des Preservation Planning, und der Zusammenführung der Vokabulare in iDAI.thesauri, einer Anwendung der iDAI.world. Große Anzahl noch unstandardisierten Datenformaten gerade beim Remote Sensing

-OAIS-basierte Langzeitarchivierung mit archäologischer Domainspezifik: keine Regeln zu haben für Datenkategorien des archäologischen Preservation Planning und für das OAIS-Submission Information Package, das ist keine Lösung. Deshalb ist eine Verstetigung des am DAI entwickelten, aber zu einer disziplinweiten Instanz auszubauenden Community-IANUS dringend auf der Tagesordnung.